

WF

SUNDAY

8. Jan. 1971

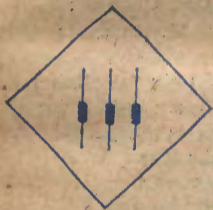
Preis 0,05 M

1

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik



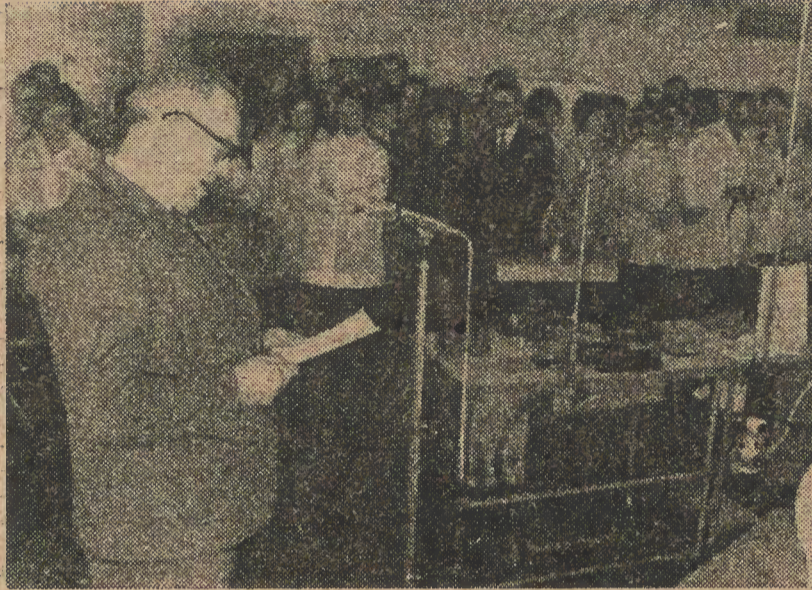
Vor neuen Aufgaben steht das Werkteilkollektiv durch die Übernahme der Radiosondenfertigung. Besondere Anerkennung verdienen die Mitarbeiter des Verlagerungskollektivs, die in der Zeit von September bis Dezember 1970 auf der Grundlage eines Komplexwettbewerbes gute Voraussetzungen für die Produktionsaufnahme ab 4. Januar 1971 und das allseitige Erfüllen schufen.



Bereits am 11. Dezember 1970 hatte das Werkteilkollektiv den Jahresplan der Warenproduktion nach Betriebspreisen erfüllt. Diese vorbildliche Leistung war nur möglich durch enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Organisationseinheiten. An der echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit haben besonders die 30 sozialistischen Kollektive des Werkteils hervorragenden Anteil. Noch einmal gilt besonderer Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die durch zahlreiche Sonderleistungen ihre enge Verbundenheit mit unserem WF bewiesen.



Kurzversammlungen zum Protest gegen die Schandurteile von Burgos und die brutale Verschleppung von Angela Davis fanden am 30. Dezember in mehreren Bereichen statt. Kollegin Charlotte Wagenführ, Leiterin der sozialistischen Brigade „Albert Schweitzer“ aus der Katodenfertigung (rechts auf dem Foto) erklärte im Namen ihrer Kolleginnen: „Bestürzt sind wir darüber, daß die herrschenden Kreise in Westdeutschland durch ihr Schweigen zu den Terrorhandlungen des Franco-Regime und die Nixon-Regierung unterstützen.“



Unseren Glückwunsch allen Mitarbeitern der Diode zur Auszeichnung als „Sozialistisches Werkteilkollektiv“



Vom ersten Tage an

Auf der 14. Tagung des ZK der SED und den Beratungen der Volkskammer zum Plan 1971 wurde die Bedeutung der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft besonders herausgearbeitet. „Das erfordert“, wie Genosse Paul Verner im Bericht des Politbüros an die 14. Tagung betonte, „bilanzierte Pläne – Pläne mit hohen realisierbaren Aufgaben.“

Das Kollektiv des Werkteils Diode ist der Auffassung, daß bei einer hohen Zielstellung, die in den Plankennziffern enthalten sein muß, im Mittelpunkt unserer Arbeit im Jahr 1971 folgende Schwerpunktaufgaben stehen:

1. Maximale Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs
2. Sortimentsgerechte, kontinuierliche Erfüllung der Pläne
3. Unbedingte Vertragstreue gegenüber unseren Abnehmern
4. Einhaltung der ökonomischen Kennziffern, insbesondere Einhalten bzw. Unterbieten der geplanten Ausschußfaktoren, Erreichen einer hohen Materialökonomie, Einhaltung der Qualitätskriterien und Sicherung der Gütezeichen.

Der Werkteil Diode ruft alle Werkteile unseres Betriebes auf, einen Wettbewerb zwischen den einzelnen Werkteilen zu organisieren und sich daran zu beteiligen.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes sind in folgenden Etappen abzurechnen:

1. 25. Jahrestag der SED (per 31. März 1971)
2. 22. Jahrestag der DDR (per 30. September 1971)
3. Jahresplanerfüllung 1971 (per 31. Dezember 1971)

Allé Kraft für die allseitige Erfüllung des Planes 1971 und die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik!

Dietrich, Sekretär der APO
Grun, AGL-Vorsitzende
Möbes, Werkteilleiter Diode

Wir ehren die großen Vorkämpfer für Sozialismus und Frieden

Es ist Tradition auch für unser WF-Kollektiv, im Januar jeden Jahres an der Kampfdemonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde dabei zu sein. Zum 52. Jahrestag der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts fühlen wir uns ihrem Vermächtnis unter der Losung verpflichtet: „Für allseitige Stärkung der DDR! Für Frieden und europäische Sicherheit, gegen Militarismus und Neozionismus in Westdeutschland!“
Stellplatz und -zeit: Sonntag, 17. Januar 1971 um 10.15 Uhr, Jessnerstraße (Nr. 54–62).

Kampf gegen Schandurteile der faschistischen Klassenjustiz konsequent fortsetzen

Unter den Arbeitskollektiven der Berliner Betriebe, die gemeinsam mit den fortschrittlichen Kräften in der ganzen Welt energisch ihre Stimme zum Protest gegen die Terrorurteile von Burgos erhoben, waren auch zahlreiche Brigaden des WF.

Das Franco-Regime mußte der weltweiten Empörung, die sich auch in Demonstrationen und diplomatischen Aktivitäten äußerte, Rechnung tragen. Es befahl die Umwandlung der Todesurteile in 30 Jahre Kerkerhaft. Aber das bedeutet unter den Bedingungen des faschistischen Machtterrors in Spanien nichts anderes als langsamen, qualvollen Tod für die jungen baskischen Patrioten!

Setzen wir deshalb vereint und verstärkt den Kampf um ihre Freilassung fort!

Wir veröffentlichen dazu einige Stellungnahmen sozialistischer Kollektive.

Die Verkündung der Urteile gegen sechs junge baskische Patrioten ist ein unerhörtes Verbrechen der Franco-Justiz.

Mit diesen politischen Morden will die faschistische Franco-Diktatur ihre immer mehr zerfallende Macht zementieren.

Dieser schändliche Terrorprozeß gegen Freiheitswillen, Menschlichkeit und Recht des spanischen Volkes muß die Weltöffentlichkeit zum verstärkten Kampf gegen das Franco-Regime aufrütteln.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Grete Walter“ aus dem Direktorat Kader und Bildung protestieren gegen diese politischen Morde und fordern die Aufhebung der Urteile gegen diese jungen Patrioten und Freiheit für alle politischen Gefangenen, die zu Tausenden in den Kerkern im faschistischen Franco-Spanien schmachten.

7 Unterschriften

Mit Abscheu und Empörung haben die Mitglieder des Kollektivs „Oberflächenbearbeitung und Keramik“ von den ungeheuerlichen Urteilen gegen die 16 jungen baskischen Patrioten erfahren, die von einem Militärgericht in Burgos gefällt wurden. Diese Bluturteile sind eine faschistische Provokation gegen alle friedlichen Menschen der Welt. Mit diesem Terrorprozeß soll der immer stärker werdende Widerstand des spanischen Volkes gegen das Terrorregime gebrochen werden, aber das spanische Volk wird sich immer enger um seine fortschrittlichen Kräfte sammeln.

Wir fordern die sofortige Aufhebung der Bluturteile und die unverzügliche Freilassung aller patriotischen Kräfte Spaniens aus den faschistischen Kerkern.

33 Unterschriften

Gleichlautende Protesterklärungen nahmen die Mitarbeiter der Abteilung RS 1 an (29 Unterschriften). Das Kollektiv „Heinrich Barkhausen“ bekräftigte mit 33 Unterschriften seinen energischen Protest.

Energielage kompliziert - Verantwortungsbewußt wirtschaften

Weisung Nr 1/71

Auf Grund der außergewöhnlich harten Bedingungen auf dem Energiesektor ist unser Werk z. Z. mit der höchsten Schaltstufe S 3 A im Verbrauch von Elektroenergie belegt und hat im Gasverbrauch die Schaltstufe C 2 (900 cbm pro 24 Std.) unbedingt zu sichern.

Im Interesse der Einhaltung dieser staatlichen Maßnahme und der Aufrechterhaltung der wichtigsten Produktionsabschnitte ergeht an Sie folgende Weisung:

1. Ab sofort sind in allen Fachdirektoraten und Werkteilen Listen zu führen, in denen täglich 20 bis 30 der wichtigsten Energieverbraucher aufzuführen sind. Mit dieser Maßnahme muß sichergestellt werden, daß eine permanente Kontrolle der

in Betrieb befindlichen Elektro-Energieverbraucher erfolgt.

2. Ab sofort sind bis auf weiteres alle Beleuchtungskörper auf ein Minimum zu schalten. Ein eigenmächtiges Einschalten von Energieabnehmern ist durch die staatlichen Leiter zu unterbinden.

3. Die staatlichen Leiter aller Ebenen werden aufgefordert, die Initiative der Belegschaft auf Neuerorschläge zu lenken, die der Einsparung von Elektro-Energie, Stadtgas und festen Brennstoffen dienen. Sie werden verpflichtet, die in der Beilage Nr. 11/70 der Mitteilungen des Komitees der ABI enthaltenen Hinweise über die Aktion „Scheck über eingesparte Energie für kontingentierte Verbraucher“ auszuwerten.

4. Im Interesse der rigorosen Ein-

Unser Luchs im Werk ist gebeten worden, in Aussprachen und Veröffentlichungen die Bürger auf Sparsamkeit im Verbrauch von Elektroenergie auch in ihren Haushalten, besonders in den Spitzenbelastungszeiten, hinzuweisen. Ein Drittel der Leistungen des öffentlichen Stromnetzes wird heute bereits an die Haushalte und kommunalen Einrichtungen abgegeben. Wenn in den 470 000 Haushalten Berlins während der Spitzenzeiten nur je eine 60-Watt-Lampe ausgeschaltet wird, kann dadurch der Wirtschaft eine Leistung von 28 000 kW zur Verfügung gestellt werden.

Die Energiekommission erinnert dabei noch einmal an bekannte, aber durchaus nützliche Ratschläge:

● Breite, flache Kochtöpfe, am besten Schnellkochtöpfe verwenden.

sparung von Stadtgas und zur Sicherung der dem VEB WF gegenüber ausgesprochenen Schaltstufe ist der Gasverbrauch auf ein Minimum zu reduzieren und folgender Maximalverbrauch durch die Hauptabnehmer unbedingt einzuhalten:

Betriebsküche	200 cbm max.
(von 6.00—6.00)	
Werkteil Bildröhre	350 cbm max.
(von 6.00—6.00)	
Werkteil Röhren	200 cbm max.
(von 6.00—6.00)	

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß die im IV. Quartal 1970 durch den Betriebsdirektor angewiesene Führung von Störbüchern, in denen die Auswirkungen bei Energieabschaltungen aufzuführen sind, durch die Fachdirektoren und Werkteilleiter einer permanenten Kontrolle auf Richtigkeit der gemachten Angaben zu unterziehen sind.

Kreßner, Technischer Direktor,
Leiter des Operativstabes

● Rechtzeitig bei Elektroherden auf Stufe 1, bei Gasherden auf Sparflamme schalten.

● Elektrische Heizkörper während der Spitzenbelastungszeiten ausschalten.

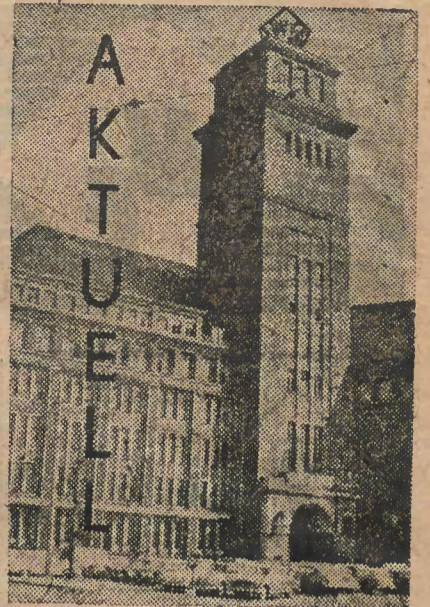
● Elektrische Haushaltgeräte mit hoher Leistungsaufnahme, wie Bügeleisen und Waschmaschinen, möglichst nicht in den Spitzenzeiten benutzen.

● Beim Heizen der Öfen nach Einlegen der vollen Brikettmenge obere Außentür schließen; wenn die Kohle durchgebrannt ist (1/2 bis 3/4 Stunde), untere Tür schließen.

Übrigens: Man spart dabei gleichzeitig sicher auch noch „Kleingeld“ ein.



Sparsam aus Prinzip
- allen zum Nutzen



Zahltermine

Januar

7. 1. 1971 Abschlag
19. 1. 1971 Restzahlung Dezember
21. 1. 1971 Gehaltszahlung

Februar

10. 2. 1971 Restzahlung Januar
23. 2. 1971 Abschlag
25. 2. 1971 Gehaltszahlung

Winterreisen

Unsere Kommission Feriendienst bietet freie Plätze für folgende Zeiten und Orte an:

Vom 8. bis 21. Februar 1971 (Schulferien)

Tanvald (CSSR) ein 2-Bettzimmer
Rosnov (CSSR) ein 2-Bettzimmer
Wisla-Beskidien (Volkspolen)

ein 2-Bettzimmer

ein 3-Bettzimmer

zwei 4-Bettzimmer

Interessenten melden sich bitte umgehend in der Sprechstunde des Feriendienstes (montags von 13.00 bis 14.00 Uhr, Räume der BGL).

Verlängert

Unsere kleine Wissensprüfung zum Ausklang des Lenin-Jahres („WF-Sender“ Nr. 43) verlangt gründliches Nachdenken und Nachblättern, wie uns mehrere Kollegen versicherten. Wir verlängern deshalb den Einsendeschluß bis zu dem Termin, an dem sich W. I. Lenins Todestag zum 47. Male jährt. Die letzten Rätsel-Lösungen unserer Kolleginnen und Kollegen nehmen wir am 21. Januar 1971 an.

Bauarbeiten

Ab 5. Januar 1971 werden die Podeste und Treppenläufe im Aufgang 8, am Tor 10 repariert. Nach Demontage der alten Stufen erfolgt eine Neugestaltung mit Kunststeinplatten. Die Bauarbeiten machen es notwendig, den Aufgang 8 ab 5. Januar 1971 zu schließen. Die in diesem Aufgang befindlichen Toiletten können während der Bauzeit ebenfalls nicht benutzt werden.

Als Ausweichmöglichkeiten stehen für den Auf- und Abgang der Kollegen die Aufgänge 7 (Bauteil B) und 9 (Bauteil C) zur Verfügung. Die nächsten Toilettenanlagen befinden sich am Aufgang 9.

Wir hoffen auf Verständnis und bitten im Interesse eines guten Ablaufes der Arbeiten um Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen.

Bezer
Leiter der Abteilung
Instandhaltung Gebäude



Sozialistische Brigade

„DSF“ aus BÖ

antwortet

Dioden-Kollektiv

Zu Ehren der Partei: Wir setzen uns neue Kampfziele

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ — Bereich BÖ — haben euer Kampfprogramm zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gelesen und diskutiert. Wir haben uns entsprechend eurer Anregung entschlossen, ebenfalls zu Ehren des Gründungstages der SED durch besondere Verpflichtungen unser Bestes zu geben.

Unser Kollektiv ist eine Brigade, die nicht direkt in der Produktion beschäftigt ist, sondern verwaltungstechnische Aufgaben zu lösen hat. Die Aufgaben des Bereiches Ökonomie sind jedoch eine unbedingte Voraussetzung für eine gute Arbeitsvorbereitung in der Bildröhren-Produktion.

Unsere Ziele sind folgende:

- Wir schaffen alle Voraussetzungen, damit der Kampfplan des Werkteiles Bildröhre für Dezember 1970 und der Jahresplan 1970 erfüllt werden kann. (Diese Verpflichtung ist inzwischen schon eingelöst.)
- Wir nehmen die Aufschlüsselung des bestätigten Planes 1971 auf die einzelnen Kostenstellen nach Kostenarten vor. Die Übergabe dieses aufgeschlüsselten Planes erfolgt in Form eines monatlichen Operativplanes.
- Wir sorgen für die Aufstellung des Kostenplanes für 1971 sowie gleichzeitige Aufschlüsselung und Vorgabe der Plankosten je Kostenart und Kostenstelle.
- Auch der bestätigte Arbeitskräfteplan für das gesamte Jahr 1971 wird nach Quartalen, Meisterbereichen und Abteilungen aufgeschlüsselt.
- Der Perspektivplan wird zum Hauptsteuerungsinstrument unserer gesamten Arbeit werden; er ist ständig zu überarbeiten und zu präzisieren.
- Wir setzen uns für die Weiterentwicklung der Wettbewerbsauswertung ein, um alle Kolleginnen und Kollegen noch stärker zum kostenbezogenen Denken zu erziehen.
- Wir fühlen uns für die weitere Verbesserung der Haushaltsbuchführung verantwortlich.

In der politisch-ideologischen Arbeit übernehmen wir folgende Verpflichtungen:

- Alle Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich regelmäßig hundertprozentig am Parteilehrjahr.
- Parteiplenen und -beschlüsse werden regelmäßig ausgewertet. Das Kollektiv ist geschlossen Mitglied der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft.

- Der bereits begonnene Briefwechsel mit Kindern aus der Sowjetunion wird fortgesetzt.
- Von den 16 Mitgliedern des Kollektivs üben 13 ehrenamtliche gesellschaftliche Funktionen aus.
- Das Solidaritätsaufkommen beträgt regelmäßig 40,— Mark monatlich.
- Der Kampf zum erneuten Erringen des Ehrentitel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ wird fortgesetzt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und in herzlicher Freundschaft zur Sowjetunion wollen auch wir unseren Beitrag aus Anlaß des 25. Jahrestages der SED leisten.

Eichberg

Vertrauensmann
Stogies
Kollektivleiterin

Genossen in entscheidenden Jahren



Genosse Erich Stäck, Mitarbeiter im Erfindungs- und Patentwesen, feierte am 2. Januar 1971 das 25jährige Betriebsjubiläum. Er kann in wenigen Monaten auf 25jährige Zugehörigkeit zur SED zurückblicken, der er bei der Vereinigung — aus der Sozialdemokratischen Partei kommend — beiträgt. Genosse Stäck ist trotz seines Alters gesellschaftlich sehr aktiv, dafür spricht seine anerkannt gute Arbeit in unserer Feriendienstkommission. Wir gratulieren ihm zum Doppeljubiläum und wünschen weiterhin alles Gute!

Genossen in entscheidenden Jahren



Genossin Renate Hennig, Mitarbeiterin der BGL, wurde auf dem Kämpfer-Meeting der Sanitäts-Staffel des Medizinischen Bataillons Köpenick mit der „Bestenmedaille“ ausgezeichnet. Renate ist seit 1966 Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und zeigt stets eine hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Pflichtauffassung. Unseren Kollegen ist sie sicher auch als begabte Laienkabarettistin inmitten der „Wetterfrösche“ bekannt. (Auf dem Foto: Renate Hennig, links, im Gespräch mit vietnamesischen Gästen. Bildmitte Ehemann Harri Hennig, langjährig im WF, jetzt Mitarbeiter des FDGB)



Aus dem Referat des Genossen Horst Sudoma, Sekretär der BPO der SED

Zu Beginn des neuen Jahres gilt unser erster Gruß allen Genossen Parteimitgliedern, allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Grundorganisation. Die Parteileitung wünscht Euch für das Jahr 1971 viel Erfolg in der politischen Arbeit, gute Ergebnisse im Kampf um die kontinuierliche Erfüllung der Planaufgaben, persönlich vor allem Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlergehen, dazu viel Glück und Freude in der Familie.

Wir verbinden die Glückwünsche mit dem Dank an alle Mitglieder und Kandidaten unserer Grundorganisation für die große Initiative, Einsatzbereitschaft und politische Aktivität, die es ermöglichte, daß unser Werkkollektiv unter Führung der Partei die hochgesteckten Planziele des Jahres 1970 erreichen konnte.

Fundament der Gemeinsamkeit

Unsere heutige Parteitagung hat das Ziel, die Parteimitglieder mit den Hauptproblemen des 14. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei vertraut zu machen, einige

erste Schlußfolgerungen für unsere Arbeit 1971 zu ziehen und die qualifizierte Auswertung der Beschlüsse des 14. Plenums in allen Parteigruppen und APO, in den gesellschaftlichen Organisationen, in den sozialistischen Kollektiven, in allen Bereichen und in allen Leitungsebenen gewissenhaft vorzubereiten.

Das Zentralkomitee unserer Partei hat auf seiner 14. Tagung in einer schöpferischen Atmosphäre, in gründlicher, konstruktiver, offener und kritischer Weise die gegenwärtigen Entwicklungsprobleme unserer sozialistischen Gesellschaft behandelt. Ausgehend von einer exakten Analyse des erreichten Entwicklungsstandes wurden die Aufgaben bei der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik für das Jahr 1971 beraten und beschlossen.

Brüderlich verbunden mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft leisten wir durch den erfolgreichen Kampf um die allseitige Stärkung der DDR unseren Beitrag in der Klassenaueinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus

und für die Verwirklichung der großen Friedensinitiative, die vom sozialistischen Staatenbund ausgeht. Auf dem stabilen Fundament dieser Gemeinsamkeit und der beachtlichen Erfolge unserer Arbeit werden wir die Aufgaben des Jahres 1971 zielstrebig anpacken und lösen.

Triebkraft sozialistische Überzeugung

Von entscheidender Bedeutung ist dabei die sozialistische Bewußtheit aller Werktätigen. Feste sozialistische Überzeugungen wirken in besonderer Weise als Triebkraft schöpferischer Aktivität im Kampf um die allseitige Stärkung unserer Republik. Daraus ergibt sich, daß die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen weiterhin im Mittelpunkt der Tätigkeit unserer Parteiorganisation stehen muß. Die Notwendigkeit, den ideologischen Aufgaben in der Parteiarbeit einen so zentralen Platz einzuräumen, ergibt sich auch daraus, daß sich der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik unter den Bedingungen des unversöhnlichen ideologischen Klassenkampfes vollzieht.

In der westdeutschen Bundesrepublik ist gerade jetzt wieder eine scharfe antikommunistische Hetzwelle entfacht worden, die sowohl von rechten Kräften als auch von Führern der Sozialdemokratischen Partei betrieben wird. Das macht deutlich, daß der westdeutsche Imperialismus angesichts der erfolgreichen Friedensoffensive der Sowjetunion, der Festigkeit der sozialistischen Staatengemeinschaft und angesichts der ideologischen Wirksamkeit des Marxismus-Leninismus sein Ziel konsequent weiter verfolgt, in die sozialistischen Länder einzudringen, um den sozialistischen Aufbau zu stören. Das geschieht zwar zum Teil mit einer neuen, dem veränderten Kräfteverhältnis angepaßten Taktik, aber mit den alten strategischen Absichten.

Entsprechend unserem sozialistisch-humanistischem Grundgedanken, alles durch die sozialistische Arbeit der Menschen, alles für das Wohl der Menschen, wurden über die Fonds der Betriebe und aus Mitteln des Staates planmäßige Aufgaben zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bürger finanziert, obwohl in der Produktion beträchtliche Verluste und Rückstände eingetreten sind. Das zeigt deutlich, daß Partei und Regierung ständig darum bemüht sind, den Werktätigen die im Plan festgelegten Mittel für die Verbesserung ihrer Lebenslage zu garantieren.

Keine Annäherung an Klassenfeinde

Es bestätigt nur die jahrzehntelange Erfahrung des Klassenkampfes, daß es zwischen Imperialismus und Sozialismus nichts Gemeinsames gibt und es deshalb objektiv auch keine Annäherung beider Systeme und der Staaten, die diese Systeme

Wir berichten von der Parteiaktiv-Tagung am 5. Januar 1971

Sachlich, kritisch, kämpferisch

repräsentieren, geben kann. Es geht nicht um die Annäherung, sondern um klare konsequente Abgrenzung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und der imperialistischen westdeutschen Bundesrepublik und das auf allen Gebieten der Politik, der Ideologie, der Wirtschaft und der Kultur. Das gilt auch für Westberlin. Die Position der DDR ist gut bekannt. Sie entspricht der eindeutigen Rechtslage, nach der Westberlin eine selbständige politische Einheit ist, die nicht zur BRD gehört und niemals zu ihr gehören wird. Nur durch diese Abgrenzung schaffen wir auch klare Bedingungen für die erfolgreiche Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den gegensätzlichen Gesellschaftssystemen.

Wir wollen deshalb auch bei der Würdigung der Leistungen zur Planerfüllung 1970 noch stärker die politisch-moralische Seite in den Vordergrund rücken und grundsätzlich verstärkte Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein leisten.

Beachtliche Erfolge

Das 14. Plenum des Zentralkomitees konnte in seiner Analyse davon ausgehen, daß unter der Führung der Arbeiterklasse und unserer Partei im Zeitraum des Perspektivplanes 1966 bis 1970 beachtliche Erfolge erzielt wurden. Das Nationaleinkommen konnte jährlich um durchschnittlich 5,2 Prozent gesteigert werden. Die Gesamtinvestitionen stiegen um 39 Prozent. Die industrielle Warenproduktion unserer Republik erhöhte sich in den letzten fünf Jahren um 37 Prozent.

Entsprechend unserem sozialistisch-humanistischem Grundgedanken, alles durch die sozialistische Arbeit der Menschen, alles für das Wohl der Menschen, wurden über die Fonds der Betriebe und aus Mitteln des Staates planmäßige Aufgaben zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bürger finanziert, obwohl in der Produktion beträchtliche Verluste und Rückstände eingetreten sind. Das zeigt deutlich, daß Partei und Regierung ständig darum bemüht sind, den Werktätigen die im Plan festgelegten Mittel für die Verbesserung ihrer Lebenslage zu garantieren.

Zum Beispiel wurden im Jahre 1970 aus dem Staatshaushalt finanziert: Subventionen zur Aufrechterhaltung der niedrigen Verbraucherpreise für Milch, Butter, Brot, Fleisch, Speisekartoffeln usw. in Höhe von 4,6 Milliarden Mark. Dazu

Subventionen für Industriewaren, Kinderoberbekleidung, Braunkohlenbriketts und Obst in Höhe von 8 Milliarden Mark. Weiter Subventionen für Personenbeförderungsleistungen 1 Milliarde Mark und Zuschüsse für die Wohnungswirtschaft, einschließlich der Mietpreise, 2,2 Milliarden Mark. Unser Staat gab 1970 10 Milliarden Mark für das Gesundheits- und Sozialwesen und über 11 Milliarden Mark für das Bildungswesen aus. Für die Entwicklung der kulturellen Lebensbedürfnisse sind 1970 aus dem Staatshaushalt 450 Millionen Mark Zuschuß aufgewandt worden.

Alle Genossen mögen aus den Veröffentlichungen des 14. ZK-Plenums für die Agitation notwendigen Beispiele entnehmen.

Zusammenhänge erläutern

Für unsere politische Arbeit ergibt sich aus dem bisher Gesagten eine wesentliche Schlußfolgerung. Es wird immer klarer und offensichtlicher, daß die Entwicklung des Lebensstandards unserer Menschen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der Effektivität der Arbeit und der Senkung der Kosten steht. Gerade diesen Zusammenhang gilt es unseren Kollegen gründlich zu erklären.

Die Übereinstimmung der Interessen jedes einzelnen Bürgers mit den Interessen der sozialistischen Kollektive und den Interessen unserer sozialistischen Gesellschaft ist ein Grundpfeiler zur Erhöhung der Aktivität und Produktivität unserer Genossen und Kollegen.

Deshalb halten wir es als Parteiorganisation für erforderlich, in der politisch-ideologischen Arbeit stärker die politischen und ökonomischen Ergebnisse unserer Arbeit in Verbindung mit dem ständig sich entwickelnden Lebensstandard aller Bürger unserer Republik zu erläutern. Nehmen wir z. B. die Hauptkennziffern unseres Betriebes in dem Zeitraum des letzten Fünf-Jahr-Planes von 1966 bis 1970. In dieser Zeit wurde die Warenproduktion in unserem Betrieb auf 150 Prozent gesteigert. Die Arbeitsproduktivität stieg im gleichen Zeitraum auf 146 Prozent, der Export erhöhte sich auf 153 Prozent und der Gewinn des Betriebes auf 230 Prozent. Gleichzeitig stieg in diesem Zeitraum der Durchschnittslohn je geschäftigtiger auf 121 Prozent. Die Zuführung zum Prämienfonds wurde auf 237 Prozent erhöht und die Zuführung zum Kultur- und Sozialfonds auf 133 Prozent.

Liebe Genossinnen und Genossen, das 14. ZK-Plenum gibt ein hervorragendes Beispiel der kritischen und konsequenten Einschätzung der gegenwärtigen Entwicklungsetappe. Eine solche Einschätzung muß von der richtigen Grundhaltung aus erfolgen. Das erfordert, durch sachlich-korrekte Analyse die erreichten Erfolge zu werten, allen Kolleginnen und Kollegen zu erläutern und die besten Methoden der Arbeit, die zu den größten ökonomischen Ergebnissen führten, zu verallgemeinern. Dabei dürfen die vorhandenen Rückstände, Mängel und Probleme nicht unberücksichtigt bleiben.

Probleme offen darlegen

Wir dürfen als Parteiorganisation nicht zulassen, daß vorhandene Mängel und Rückstände in der wissenschaftlichen Führungs- und Leitungstätigkeit, in der Arbeitsorganisation, in der Kooperation und Koordinierung zu objektiven Mängeln gemacht werden. Wir halten es auch für falsch, bei auftretenden Problemen der Rationalisierung, der Bedarfsdeckung, der Erhöhung des Exports, der Entwicklung neuer Erzeugnisse und der damit verbundenen Ausarbeitung neuer Technologien und Verfahren immer so zu tun, als wären nur einige Leiter und Kollegen zu „dumm“, um diese Fragen termingemäß zu lösen.

Wir müssen stärker die inneren Zusammenhänge der Planung und Bilanzierung, der Kooperation und

aller, ideologischen und materiellen Voraussetzungen offen diskutieren. Auftretende neue Probleme bedeuten nicht, daß vorher Fehler gemacht worden sind. Wir haben immer betont, daß das Tempo unserer Entwicklung, die Dynamik der wissenschaftlich-technischen Revolution viele Schwierigkeiten mit sich bringt, da die Stärkung unserer Republik sich in der Klassenaueinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus vollzieht.

Viel erfolgreicher ist die Methode der allseitigen gründlichen Beratung auftretender Probleme mit unseren sozialistischen Kollektiven, mit den Neuerern, mit den Angehörigen der wissenschaftlichen Intelligenz, um durch diese Beratungen Wege und Methoden der schnellen Lösung zu erarbeiten.

Die richtige Nutzung der geistigen und materiellen Reserven unseres Betriebes, die gründliche Einbeziehung unserer sozialistischen Kollektive, aller Kollegen und Leiter schaffen Erkenntnisse und Voraussetzungen, um alle aufgetretenen Probleme erfolgreich lösen zu können.

Alle einbeziehen

218 sozialistische Kollektive führten 1970 den Kampf um den Staatstitel. Diese Kollektive festigten sich besonders im Kampf um die Planerfüllung. Die unmittelbare Einbeziehung in die

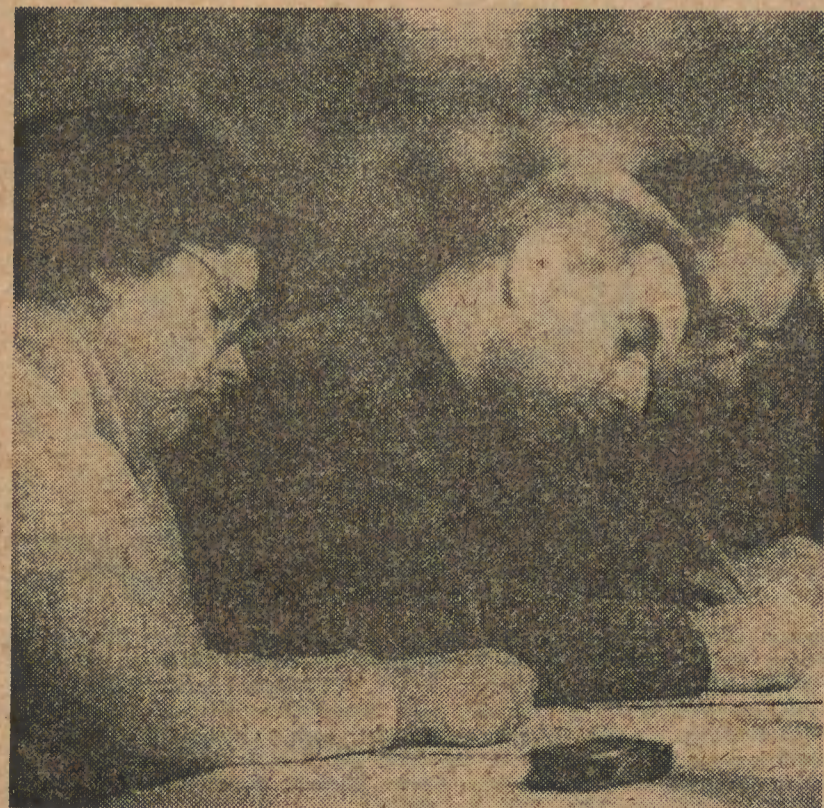
Produktionsplanung und -vorbereitung, in die Problemberatung und Entscheidungsvorbereitung aber hat noch große Lücken. Bemerkungen einiger Genossen und Kollegen aus dem Werkteil Sonderfertigung zum Beispiel, daß sie (die Kollegen) nur zur Arbeit gebraucht werden und in der Phase der Problemberatung und Entscheidungsvorbereitung von einigen Leitern „überfahren“ werden, haben wir sehr ernst zu nehmen. Und zwar nicht nur im Werkteil Sonderfertigung.

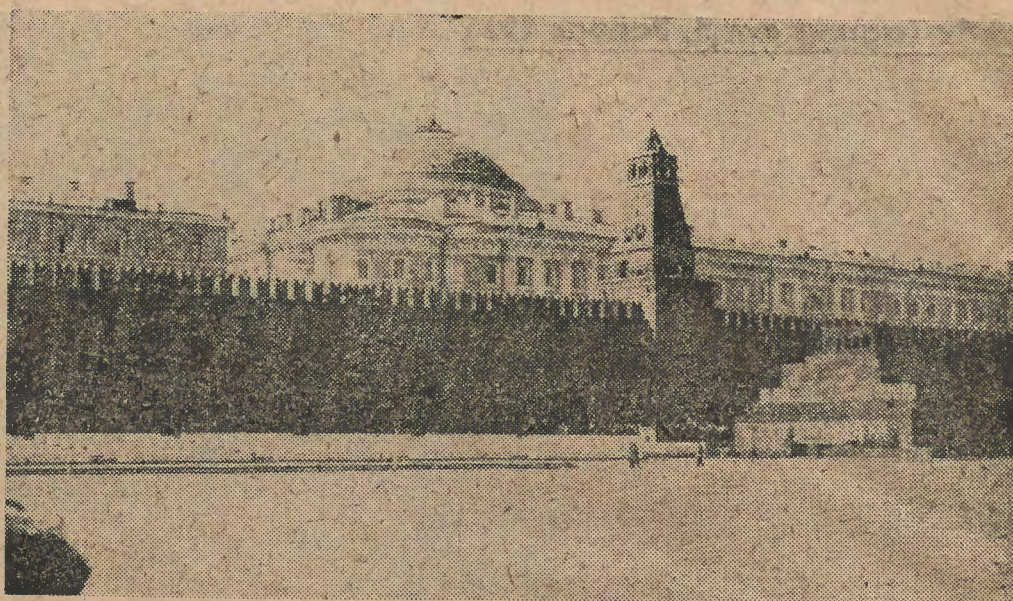
Erreichte Erfolge des einzelnen, der sozialistischen Kollektive oder ganzer Werkteile müssen als solche gewertet werden, nicht nur durch Kritik, sondern auch durch Anerkennung werden neue Impulse und Aktivitäten ausgelöst.

So sollten wir auch herangehen, wenn wir in den ersten Tagen des Jahres 1971 auf der Grundlage der Beschlüsse des 14. ZK-Plenums die Lehren und Schlußfolgerungen aus dem Plangeschehen 1970 ziehen.

Wir setzen die Berichterstattung über die wichtige Beratung der Parteimitglieder in unseren nächsten Ausgaben fort. Sie lesen dann den zweiten Teil des Referates von Genossen Sudoma, Auszüge aus der Diskussion und das Schlußwort des Genossen Eliaschewitz, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick.

Fotos: Gerhard Lange





„Mein schönstes Erlebnis“ Sechstägiger Aufenthalt in Moskau lohnte 25jährige Parteitreu

Nach 25jähriger Mitgliedschaft in unserer Partei der Arbeiterklasse erhielt ich auf Beschluß unserer Betriebsparteiorganisation Gelegenheit, einen lang gehegten Wunsch wahr werden zu lassen. Ich war mit unter den Auserwählten, die eine sechstägige Flugreise in das Land des Genossen Lenin, in die sowjetische Metropole, antreten konnten. Nach einem wunderbaren Flug und kurzer Busfahrt trafen wir in Moskau ein und konnten im herrlichen Hotel „Bukarest“ wohnen. Aus unserem Zimmerfenster hatten wir direkten Blick auf den Kreml. Die Lichterfülle war eine wirkliche Pracht.

Bei einer Stadtrundfahrt lernten wir einen Teil der Sehenswürdigkei-

ten der Hauptstadt kennen und kamen teilweise aus dem Staunen nicht heraus. Wir hatten in diesen Tagen die Möglichkeit, viele Kunstschätze und historische Bauten zu bewundern, z. B. das Lenin-Haus im Gorkipark. Diese historische Kulturstätte vermittelte uns Erinnerungen an das Leben und Wirken Lenins. Nach diesem Besuch legten wir eine Pause ein und begaben uns danach zu einem Freundschaftstreffen mit Moskauer Werktätigen. Das war für mich das schönste Erlebnis auf dieser Reise.

An einem weiteren Tag unseres Aufenthaltes besuchten wir die Schatzkammer im Kreml. Es ist ein-

fach unbeschreiblich, was der Anblick dieses Reichtums an solchen Schätzen wie Brillanten, Gold, Stilkereien, Kristallen, Porzellanen, goldene Heiligenbildern und anderen Prunkgegenständen aus dem Besitz der jeweils herrschenden Zaren bei mir als Arbeiterkind hinterließ. Hier wurde mir so richtig klar, daß dieser Reichtum auf Kosten der armen Bauern und des Proletariats geschaffen wurde und welchen Grad der Ausbeutung die zaristische Macht erreichte. Sie endete erst, als der Weg zur sozialistischen Revolution beschritten war. Bei der Besichtigung mehrerer Metro-Stationen konnten wir uns davon überzeugen, wie großzügig und reichhaltig die

Macht der Arbeiter und Bauern bauen kann, um weitere Kulturdenkmäler zu erschaffen. Man kann jede Station mit einem unterirdischen Schloßsaal vergleichen.

Diese Reise hinterließ bei mir — auch wenn sie noch so kurz war — reiche und nachhaltige Eindrücke, die sich nicht so einfach in Worten ausdrücken und beschreiben lassen. Deshalb bleibt mir nichts weiter übrig, als mit diesen wenigen Zeilen all den Genossen zu danken, die es möglich machten, mich an diesem für mich einmaligen Erlebnis teilhaben zu lassen.

Hedwig Berner
Prüffeldarbeiterin in DM 3

Notwendige Bereitschaft zur Zivilverteidigung stärken

Die Notwendigkeit und die Aufgaben sowie die Bedeutung der Zivilverteidigung sind im Ministerratsbeschuß vom 16. September 1970 exakt dargelegt. Im Gesetzblatt I/20/70 vom 1. Oktober 1970 ist im § 1 festgelegt, daß die Zivilverteidigung ein unzertrennbarer Bestandteil der Landesverteidigung ist. Im § 2 wird erläutert, daß die Zivilverteidigung ein System staatlicher und gesellschaftlicher Maßnahmen umfaßt. Die Zivilverteidigung ist Bestandteil der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik.

Welches sind die Hauptaufgaben der Zivilverteidigung in der DDR?

1. Vorbereitung der Bevölkerung auf die Erfüllung der Aufgaben der Zivilverteidigung und die Gewährleistung eines optimalen Schutzes vor den Folgen feindlicher Angriffe, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln.
2. Durchführung von Maßnahmen, die dem Schutz und der Aufrechterhaltung der politischen und staatlichen Führung und der Arbeit der Volkswirtschaft dienen.
3. Vorbereitung von Einsatzkräften und Spezialeinrichtungen der Zivilverteidigung zur Durchführung von Rettungs-, Bergungs-

und unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten.

Für die Zivilverteidigung sind Männer und Frauen ab 16. Lebensjahr, soweit sie nicht für andere Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung vorgesehen sind, zu gewinnen und einzusetzen.

Welche Aufgaben hat der Bergungs- und Instandsetzungszug im Rahmen der Zivilverteidigung zu lösen?

Die Hauptaufgaben bestehen in der Durchführung komplizierter Rettungs- und Bergungsarbeiten sowie unaufschiebbarer Instandsetzungsarbeiten; weiterhin in der Durchführung von Arbeiten zur pioniermäßigen Sicherstellung der Rettungs-, Bergungs- und unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten.

Wie sieht die persönliche Schutzausrüstung der Mitarbeiter des B- und I-Zuges aus?

1. Allgemein: Schutzhelm und Schutzanzug (Kombination).
2. Speziell: Truppenschutzmaske, Schutzumhang, Schutzstrümpfe oder Gummistiefel, Schutzhandschuhe.

Die langjährige positive Entwicklung der Ausbildung im WF gewähr-



leistet einen verantwortungsvollen selbständigen Einsatz der B- und I-Züge.

Und hier die Aufgaben für 1971:

Durchführung von Übungen, damit der Zug eine hohe Einsatzbereitschaft garantieren und den Kameraden ein gutes fachliches Wissen vermittelt werden kann.

Am 26. Juni 1970 fand auf dem

Gelände in Erkner eine Übung statt. Es zeigte sich, daß der Zug die ihm gestellten Aufgaben erfüllt hat und bestrebt ist, seine Leistungen im Jahre 1971 weiter zu verbessern.

Für den aktiven Einsatz sei allen Kameraden herzlicher Dank gesagt.

Reinecke
stellvertretender Zugführer
im B- und I-Dienst



Aus einem Brigadetagebuch: ERFREULICHER JAHRESABSCHLUSS!

Am 4. Dezember 1970 fand im Lokal „Zum Fröhlichen Weinberg“ in Köpenick die Jahresabschlußfeier des Kollektivs Oberflächenbearbeitung und Keramik statt. Zu dieser Veranstaltung waren alle Mitglieder des Kollektivs geladen, ferner unsere Kollegen, die ein Studium aufnehmen. Auch die Kollegen, welche im vergangenen Jahr das Rentenalter erreichten und aus dem Kollektiv ausschieden, sowie unsere vietnamesischen Kollegen und

Freunde, die unentgeltlich und sehr gut im Kollektiv mitarbeiten, waren unsere Gäste. Wenn auch nicht alle Eingeladenen kommen konnten, war die Freude um so größer, als unsere vietnamesischen Freunde erschienen, dem Kollektiv für die Einladung dankten und uns als Anerkennung zwei gemalte Wandbehänge aus Vietnam überreichten. Dieses Geschenk dürfte wohl als herzliche Verbundenheit zwischen den Vietnamesen und un-

seren Kollegen zu verzeichnen sein. Die Kollegen des Kollektivs wünschten den vietnamesischen Freunden viel Erfolg bei ihrer Arbeit, die schnelle Beendigung des Krieges und eine friedliche Rückkehr in ihre Heimat, damit sie recht bald die Kenntnisse, die sie in unserem sozialistischen Staat erworben haben, in die Tat umsetzen können.

Nach dieser eindrucksvollen Begegnung gingen wir gemeinsam zum gemütlichen Teil des Abends über.

Ein schmackhaftes und gut zubereitetes Essen wurde serviert. Verbunden mit Wein, Gesang, Musik und Tanz endeten dann die Feierstunden, an die sich alle gern erinnern werden.

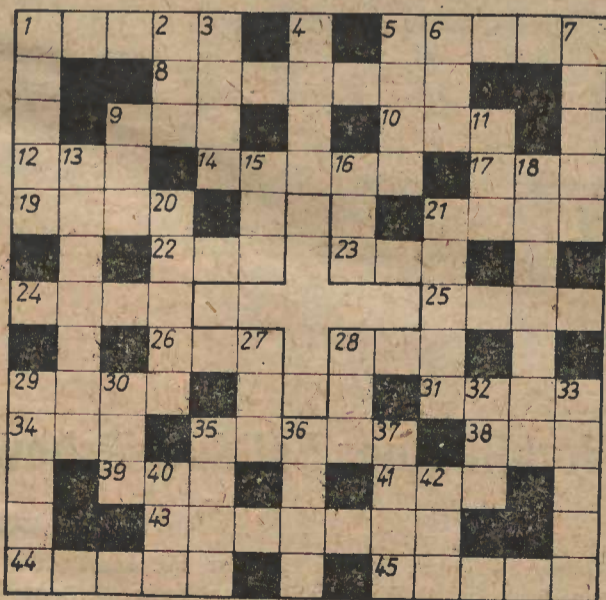
Mit der Hoffnung, daß das Kollektiv im Jahr 1971 noch weiter gefestigt wird, verabschiedeten wir schon am 4. Dezember das erfolgreiche Jahr 1970.

Gläser (RS 3)
Miteiled der Brigade

Waren Sie schon einmal zur 2?

Waagrecht: 1. europäische Hauptstadt, 5. finnischer Name für Finnland, 8. Komponist der DDR, 9. begeisterter Anhänger, 10. Hinweis, 12. nordamerikanischer Dichter und Literaturkritiker, 14. Fehlos, 17. Koseform für Großmutter, 19. Stadt an der Elbe, 21. französische Straße an den Cevennen, 22. Fußballmannschaft, 23. orientalischer Männername, 24. Futterbehälter, 25. ägyptischer Gott der Finsternis, 26. Arbeitseinheit im physikalischen Maßstab, 28. schwedischer Verwaltungsbezirk, 29. Komponist (1881–1951), 31. Verhältnis, 34. Speisefisch, 35. Landstreitkräfte, 38. Gattung, 39. Kurzbezeichnung für technisch begründete Arbeitsnorm, 41. Rage, 43. Turkvolk, 44. Grenzwert, 45. Industriestadt an der Elbe.

Senkrecht: 1. baumlose Grassteppe in Argentinien, 2. Kurzwort für eine internationale Ausstellung in Erfurt, 3. Alpenhirt, 4. Bewohner einer Sowjetrepublik, 5. südfranzösische Hafenstadt, 6. Kanton der Schweiz, 7. kleines Raubtier, 9. Märchenfigur, 11. Mittelpunkt, 13. Schnabelflöte, 15. sowjetischer Schriftsteller, 16. englischer Artikel, 18. Schriftsetzer, 20. wüstenartige Landschaft in Israel, 21. nordfranzösischer Fluß, 27. fertiggekocht, 28. vom Winde abgekehrte Seite, 29. künstliche Wasserstraße, 30. Stimmlage, 32. Handlung, 33. älteste lateinische Bibelübersetzung, 35. Küchengewürz, 36. Nagetier, 37. Fischereifahrzeug, 40. Kreisstadt an der Zwickauer Mulde, 42. einfarbig.



???

Wir gratulieren

Am Anfang unserer heutigen Gratulations„cour“ für langjährige Mitarbeiter stehen herzliche Grüße und Glückwünsche für den Kollegen Edwin Engemann (RT 4), der am 4. Januar 1971 sein 25jähriges Betriebsjubiläum feiern konnte.

Die besten Glückwünsche übermitteln wir allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Januar zu den Betriebsjubilaren gehören. Wir grüßen unsere „20jährigen“, es sind Ilse Assmann (ÖR 3), Dorothea Weise (TZ 1), Horst Jürgen (TM 2), Erwin Grohmann (RPL) und Heinz Korschow (TM 7).

Herzlich gratulieren wir auch jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken wie Giselher Pfeiffer (TM 2), Joachim Dickmayer (TM 2), Rudolf Müller (TM 2), Wilhelm Neuendorf (TM 1), Harry Schmidt (TZ 4) und Ulrich Ritter (AB 1).

Viele gute Wünsche gehen nun an die Betriebsangehörigen, die ihr fünfjähriges Jubiläum begehen. Wir grüßen Renate Krüger (WOS 2) und Alfred Blume (TG 2).

Allen langjährig im WF beschäftigten Werk tätigen alles Gute für ihr persönliches Leben, Gesundheit und weitere Erfolge!

Die Anekdote

Als Erich Weinert noch lebte und das Ensemble noch ganz jung war, erhielt der Dichter eines Tages einen Brief mit der Aufschrift: An Erich Weinert, Berlin. Die Post hatte ihn trotz der fehlenden Anschrift ganz unbürokratisch zugestellt.

Erstaunt las der Dichter: „Lieber Erich. Deine Küsse in Erfurt veresse ich nie...“

Ganz unbürokratisch gab Erich Weinert den Brief an das Ensemble weiter mit der Bemerkung, er habe seinen Namen sehr gern verliehen, doch für alle Folgen könne er nun aber nicht aufkommen.



Hans Goering, Eichwalde
Urdruck aus „Schach“
Matt in drei Zügen
Weiß: Kg3, Tc8, La5, Lg8, Sa4, Se7, Bd4, f4, f5.

Schwarz: Kd6, Dd8, La3, Ba6, d7.
Die Dame bringt allein sieben Varianten.

Der Autor dieser schwierigen, aber schönen Zwangsaufgabe ist Mathematiker und war Spitzenspieler der damaligen Schachgruppe „Werk für Fernmeldewesen“, 1950 bis 1955.

Paul Müller

Auflösung aus Nr. 45 (Mucha)
1. e5! (2. Ld5) Sxc4/Le3/Sf2/Sg3/fxc5.
2. Da8/Se1/Le2/Tf4/Df8 matt.

Speisenplan

Woche vom 11. bis 15. 1. 1971

Essen zu ~,70 M

Montag: I. und II. Kartoffelsuppe mit Fleisch

Dienstag: I. Zigeunergulasch, Makkaroni, Gurke; II. Kammschnitzel, Rotkohl, Kartoffeln.

Mittwoch: I. Rührei, Kartoffelbröi, Sauerkrautsalat; II. Rinderbraten, Kartoffeln, Rotkohl.

Donnerstag: I. Weißfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Jägerschnitzel, Kartoffeln, Bayr.-Kraut.

Freitag: I. Bulette, Kartoffeln, Möhren; II. Kohlroulade, Kartoffeln.

Schoankost zu ~,70 M

Montag: Rindergulasch, Reis, Kompott
Dienstag: Rinderroulade, Möhren, Kartoffeln

Mittwoch: Gemüse-Eintopf mit Fleisch, Brot
Donnerstag: Kalbsragout, Kartoffeln, Möhren

Freitag: gedünstetes Schweinefleisch, Kartoffeln, Blumenkohl

Essen zu 1,- M

Montag: Rinderbraten, Kartoffeln, grüne
Dienstag: Schweineroulade, Kartoffeln, Sauerkohl

Mittwoch: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln
Donnerstag: gebratene Leber, Kartoffeln, Rotkohl

Freitag: Gemüse-Eintopf mit Fleisch, eine Wiener

Änderungen vorbehalten! – Werkspeisung

Auflösung aus Nr. 45

Waagrecht: 1. Temes, 4. Kur, 6. Kuban, 8. Ata, 10. Ale, 11. Penna, 12. Lot, 14. Maurer, 15. Tolstoi, 18. Real, 21. Rakel, 22. Arie, 24. Ara, 25. Bon, 26. Rist, 27. Tarle, 28. Elan, 29. Isar, 30. Rubin, 32. Oede, 33. Ali, 34. Han, 35. Venn, 37. Ulema, 40. Edám, 43. Amateur, 45. Nagel,

46. Ger, 47. Orden, 48. Tee, 49. Aas, 50. Sorbe, 51. Ren, 52. Ernte.

Senkrecht: 1. Tapir, 2. Mensa, 3. Saat, 4. Kalla, 5. Ratte, 6. Kemi, 7. Bauer, 8. Norne, 13. Oskar, 16. Oratorium, 17. Olbernhau, 19. Eriese, 20. Lateran, 22. Anemone, 23. Imandra, 31. Beete, 35. Venus, 36. Niger, 38. Lager, 39. Meran, 41. Duden, 42. Minze, 44. Rose.

Hier spricht der „Sender“: Heute nicht nur für junge Leute

Freude geschenkt - Freude erlebt

Nach wochenlangen, intensiven Vorbereitungsarbeiten war es endlich soweit: Mitglieder unserer Brigade „Elektronik II“ konnten schwer beladen wie „echte“ Weihnachtsmänner in das Kinderheim Wilhelmshagen zu unseren Patenkindern fahren. Die Kinder waren in heller Aufregung, und wir wurden freudig begrüßt. Sie konnten kaum das Auspacken der Geschenke erwarten. Doch ganz so schnell ging es nicht. Die Mitglieder der Brigade überzeugten sich erst vom Leistungsstand in der Heimschule und von den einzelnen Zensuren. So manches Gesichtchen sah uns dabei zweifelnd an. Würden die Zensuren wohl die Erwartungen erfüllen? Anerkennende Worte und Lob bestätigten jedoch den guten Klassendurchschnitt, dankten für Fleiß und gutes Verhalten der Schüler.

Nun ließ der Weihnachtsmann nicht mehr länger auf sich warten. Bei selbstgebackenem Kuchen, an einer festlichen Kaffeetafel, die umrahmt war von fröhlichem Kindergesang, überreichten wir die Geschenke. Wir wissen, daß in unserem Staat sehr viel für die Heime getan wird; es ist jedoch allgemein be-

kannt, daß Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren besonders viele Kleidungsgegenstände benötigen. So freuten wir uns, den Kindern Textilien im Wert von 350,- Mark übergeben zu können.

Lobenswert sei erwähnt, daß die Brigademitglieder die Textilien und die finanziellen Mittel zum größten Teil selbst zur Verfügung stellten. Der große Schokoladenweihnachtsmann für jedes Kind und der riesige bunte Teller bildeten eine weitere Überraschung der Weihnachtsfeier.

Für uns lagen selbstgebastelte Geschenke bereit, die mit viel Mühe und Fleiß von den Kindern angefertigt wurden, u. a. eine selbstgestickte Weihnachtsdecke, die wir besonders bewunderten. Von dieser Stelle aus ein herzliches Dankeschön an unsere Patenkin-

Heimleitung, Erzieher, Kinder und die Brigademitglieder stimmten am Schluß der kleinen Feier überein, daß die Patenschaft eine gute Sache ist und wir gemeinsam noch viele schöne Stunden erleben werden.

Brigade Elektronik II
Werkteil Diode (DG 2)



Lernkonferenz in der 5c

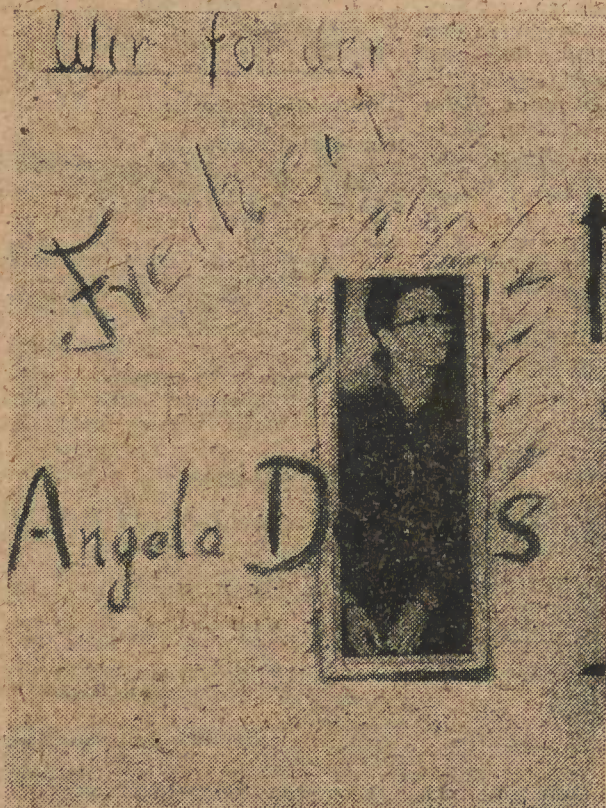
Am 16. Dezember 1970 traf sich die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ in der 18. Oberschule, um gemeinsam mit unserer Patenklasse, der 5c, die erste Lernkonferenz durchzuführen.

Es ist bewunderungswürdig, mit welchem Ernst die Schüler sich gegenseitig einschätzen und notwendige Kritik an Leistungen und Verhalten üben. Wir haben ihnen von

unserer Arbeit erzählt und brachten besonders die sozialistische Hilfe und kameradschaftliche Unterstützung der Kollektive und Kollegen untereinander zum Ausdruck.

So konnten wir von den Kindern und die Kinder von uns lernen. Eine bedeutsame vorweihnachtliche Stunde ging zu aller Zufriedenheit zu Ende.

Charlotte Riege, BÖ



Verantwortungsbewußt und ideenreich handeln die Jugendkollektive im Lehrwerk Alt-Stralau. Plakativ und öffentlich tragen sie Unterschriften zusammen, die der Förderung nach Freiheit für Angela Davis Nachdruck verleihen.



Vorbildlicher Solidaritätsbeweis

Arbeiterehre und handwerkliches Können bewiesen unsere Tischler der Brigade „1. Mai“ bei ihren weihnachtlichen Solidaritätsbasar. Rasch hatten die hübschen Blumentische, Wandbilder, Kerzenhalter und die praktischen Fußbänke, Stiefelknechte, Vogelhäuschen und eine große Tapezierplatte ihre Käufer gefunden. 328,05 Mark konnten die Kollegen als Erlös aus dem Verkauf der in freiwilligen Arbeitsstunden

gefertigten Gebrauchsgegenstände auf das Vietnam-Konto überwiesen. Fotos: G. Lange (2), WF-Bildstelle (1)

Das Verbrechen darf nicht geschehen!

30 sorbische Schriftsteller und junge Autoren, die dem Arbeitskreis sorbischer Schriftsteller angehören, haben in einer Erklärung die sofortige Freilassung der amerikanischen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis gefordert. In der Resolution, die u. a. von den Nationalpreisträgern Jurij Brežan und Juri Koch unterzeichnet wurde, heißt es: „Wir reißen uns ein in die weltweite Protestbewegung und versichern, daß wir nicht müde werden, die junge amerikanische Wissenschaftlerin vor den Henkern zu bewahren.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktionssekretärin: Doris Mathes. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil B, Zimmer 45 06, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. (140) ND.